

Regierungsrat Dr. Anton Lauber

Vorsteher der Finanz- und Kirchendirektion Kanton Basel-Landschaft

Medienorientierung zur Veröffentlichung von «Lebensverläufe von Frauen und Männern – Erster Gleichstellungsbericht Kanton Basel-Landschaft»

Liestal, 25. August 2016

[Es gilt das gesprochene Wort.]

Begrüssung

Sehr geehrte Medienschaffende

Ich begrüsse Sie herzlich zur Präsentation des ersten umfassenden Baselbieter Gleichstellungsberichts mit dem Titel «Lebensverläufe von Frauen und Männern – Erster Gleichstellungsbericht Kanton Basel-Landschaft».

20 Jahre nach Einführung des Gleichstellungsgesetzes und zum Abschluss des Regierungsprogramms 2012 – 2015 bestand Anlass zu einer fundierten Standortbestimmung. Die Regierung hat sich über längere Zeit das Ziel gesetzt, den 8. oder einen noch besseren Platz im kantonalen Vergleich zu erreichen. Auch wenn sich diese Zielerreichung – wie Sie später erfahren – aus statistikmethodischen Gründen nicht mehr überprüfen liess, halten wir am Ziel fest. Es ist nach wie vor unser Ziel, in Gleichstellungsfragen vorne mit dabei zu sein. Und es ist ebenso unser Anspruch, die komplexen gesellschaftlichen Veränderungsprozesse lösungsorientiert mit Massnahmen zu beeinflussen.

Der vorliegende Gleichstellungsbericht ist also ein Meilenstein in der Baselbieter Gleichstellungspolitik, wenn er die Entwicklung in den letzten 25 Jahren anhand statistischer Daten analysieren kann. Um Ihnen einen Überblick zu bieten, übergebe ich das Wort an Sabine Kubli, Leiterin Gleichstellung BL.

Fazit

Als erstes möchte ich die Gelegenheit nutzen, um dem Team des Statistischen Amtes und Gleichstellung BL für das intensive Datensammeln und Verfassen des Berichts zu danken: Es ist eine ausgezeichnete und reiche Grundlage zuhanden der weiteren Gleichstellungspolitik entstanden.

Klar ist von vornherein: Wir erfinden die Gleichstellungspolitik nicht neu. Der Gleichstellungsbericht nimmt Themen auf, an denen wir in den letzten Jahren bereits aktiv gearbeitet haben.

Beispielsweise die Care-Arbeit, also die Haus- und Pflege- und Betreuungsarbeit. Sie wird für Baselland in besonderem Mass immer wichtiger durch die älter werdende Bevölkerung. Die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt hatten im November 2015 den Chancengleichheitspreis an Respekt@vpod verliehen für ihr Engagement zum Schutz der sogenannten Care-Migrantinnen. Diese pendeln zwischen der Schweiz und ihren Herkunftsländern und arbeiten häufig unter prekären Anstellungsbedingungen.

Oder die Lohngleichheit: Diesen Frühling machte das Lohnmobil halt in Liestal. Es hat eindrücklich die gesellschaftlichen Bezüge zu den anhaltend bestehenden Lohnunterschieden zwischen Frauen und Männern visualisiert und uns zur Fortsetzung unserer Anstrengungen motiviert.

Handlungsbedarf

Auf der Grundlage des Berichts und in Anlehnung auch an die vier Leitgedanken des Nationalen Forschungsprogramm NFP 60 zur Gleichstellung der Geschlechter formulieren wir vier Eckwerte für die künftige Basellbieter Gleichstellungspolitik.

1. Massschneidern und geschlechtersensibel unterscheiden.

Die basellandschaftliche Regierung sucht bereits seit den 1990er-Jahren den interkantonalen Vergleich in der Gleichstellungspolitik – mit dem Schweizer Gleichstellungsindex. Der Wert des Gleichstellungsindex konnte für diesen Bericht leider nicht berechnet werden, da er aktuell durch das Bundesamt für Statistik überarbeitet wird. Die aus dem Index abgeleiteten gleichstellungsrelevanten Zielindikatoren aus dem Regierungsprogramm 2012 – 2015 zeigen aber, dass noch viel Handlungsbedarf besteht.

- Der Bildungsstand von Frauen und Männern hat sich bei den jungen Generationen zwar angeglichen. Die geschlechtsabhängige Schul-, Berufs- und Fächerwahl bleibt stark geprägt vom Geschlecht.
- Auch im Erwerbsleben öffnet sich die Schere zwischen den Geschlechtern trotz Verbesserungen. Es bestehen grosse Ungleichheiten im Beschäftigungsvolumen und in der Vertretung in Führungspositionen, wie wir bereits gehört haben.
- An der Wahl der Familienmodelle kann abgelesen werden, dass wir die Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf weiter verbessern können bzw. müssen. Der Kanton Basel-Landschaft, als starker Wirtschaftsstandort, nimmt diese Resultate für die Weiterarbeit auf.
- Gefreut hat mich der Basellbieter Spitzenplatz in der Politik, der auf den höchsten Frauenanteil im Landrat zurückzuführen ist. Er beträgt 38%.

Für uns ist klar: Messen und geschlechtersensibel unterscheiden sind unabdingbar. Für die Weiterarbeit sind das Gender-Monitoring des Statistischen Amtes und der Fachstelle notwendig.

2. Den Blick auf das Ganze richten, um mehr Wirkung zu erzielen.

Der vorliegende Gleichstellungsbericht geht sehr viel weiter als ein Indikatorenbericht in einem Regierungsprogramm. Er präsentiert die aktuellen Baselbieter Strukturdaten mit Blick auf die wechselseitigen Bedingtheiten von gesellschaftlichen Strukturen und individuellen Entscheiden. Er fragt nach ihren Wirkungen auf verschiedene Lebenskonstellationen oder -phasen. Ein Bildungsweg, das Erwerbsleben, die Vereinbarkeit von Privatleben, und die soziale Sicherheit hängen eng zusammen. Sie verlangen eine Politik und eine Gleichstellungspolitik, die kohärent und sektorenübergreifend arbeiten. Insbesondere in den Wirtschafts- und Sozialpolitiken müssen wir noch stärker zusammenarbeiten und auf die Übereinstimmung mit der Gleichstellungspolitik hinarbeiten.

3. Orientierung am Lebenslauf

Die Lebensverlaufsorientierung des Gleichstellungsberichts führt vor Augen, welche Auswirkungen gesellschaftliche Normen, rechtliche Regelungen und individuelle Entscheide auf spätere Lebensphasen und auf typische Lebensverläufe von Frauen und Männern haben können.

4. Und zum Schluss ist es das Ziel auch unserer Gleichstellungspolitik, Untypisches als selbstverständlich zu anerkennen.

Die Gleichstellungspolitik soll Freiräume schaffen, in denen sich Menschen unabhängig von Zuschreibungen anderer entfalten und den eigenen Weg frei nach den eigenen Fähigkeiten gestalten können, insbesondere an wichtigen Verzweigungen bzw. bei Entscheidungen, die in Zukunft das Leben beeinflussen. Alternative Rollenbilder und Lebensmodelle sollen auch in Baselland als etwas Normales wahrgenommen werden können. Hier werden wir künftig vermehrt Veranstaltungen auf augenzwinkernde Weise die Vielfalt und Veränderbarkeit von Geschlechterrollen thematisieren.

Etwas dramatisch ausgedrückt: Der Bericht dient als umfassende Grundlage für eine Baselbieter Gleichstellungspolitik des 21. Jahrhunderts. In einem Hearing im September laden wir interessierte Landrätinnen und Landräte ein, sich mit den Ergebnissen des Berichts vertraut zu machen und ihre Impulse und Schwerpunkte für den Handlungsbedarf einzugeben.

Fachtschunden für die Fachleute aus der Verwaltung werden folgen. In diesem Feedbackprozess werden der Handlungsbedarf und konkrete Massnahmen für die «Zukunftsstrategie Gleichstellung» des Kantons Basel-Landschaft entwickelt und im Rahmen des AFP 2017–19 umgesetzt.